

Gaillette Wald erstürmt.

Von Deutschen auf Verdunfront

Auch angrenzende Stellungen erobert.

Ueber 2000 Gefangene in deutschen Händen.

Drei Kanonen und 23 Maschinengewehre erbeutet.

Bericht des deutschen Generalkstabs.

Berlin, via London, 2. Juni. — Die deutschen Truppen auf der Verdun-Front haben einen Erfolg errungen. Sie haben den Gaillette-Wald, südlich von Fort Douaumont, entrisen und auch angrenzende Schützengräben in ihren Besitz gebracht.

Ein Gegenangriff der französischen Streitkräfte südwestlich vom Bauz-Walde, bei dem große Truppenmassen in's Feld gestellt wurden, war ein völliger Fehlschlag.

Die Deutschen haben 76 Offiziere, 2000 Mann, drei Kanonen und über zwanzig Maschinengewehre erbeutet.

Dies wird in dem heutigen amtlichen Bericht des deutschen Armeehauptquartiers gemeldet, der folgenden Wortlaut hat:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach Verstärkung des Artillerie-Feuers und nach einleitenden Mienen-Operationen sind starke britische Kräfte gestern Nacht westlich und südwestlich von Givensy zum Angriff geschritten.

Der größte Teil der feindlichen Truppen wurde nach schweren Verlusten durch unser Sperrfeuer zum Rückzug gezwungen; die übrigen wurden im Nahkampf zurückgedrängt.

Auf dem westlichen Ufer der Maas unternahm die Franzosen wiederholte Angriffe, die jedoch sämtlich abge schlagen wurden.

Auf dem östlichen Ufer der Maas haben unsere Truppen im Sturmangriff den Gaillette-Wald und angrenzende Schützengräben eingenommen. Der Feind versuchte heute Morgen einen Gegenangriff mit starken Truppenmassen in der Gegend südwestlich vom Bauz-Walde, der aber in einem Fehlschlag resultierte. Bis jetzt sind uns in diesen Operationen 76 Offiziere und 2000 Mann als Gefangene in die Hände gefallen; außerdem haben wir drei Kanonen und mindestens 23 Maschinengewehre erbeutet.

Alliierte verliert vier Flugzeuge.

Südwestlich von Lille ist ein britischer Aeroplan seinen In-fassen unbeschädigt in unsere Hände gefallen. Eine französische Einflieger-Maschine wurde in einem Luftkampfe über dem Marre-Berggründen zur Erde gebracht.

Anßerdem wurde ein feindlicher Biplan über Bauz und ein zweiter westlich von Moeschingen heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein erfolgreicher Streifzug einer deutschen Reconnoiscierungs-Abtheilung auf der Front südlich von Smorgon resultierte in der Befangennahme einer Anzahl von Russen. Südöstlich vom See Drisviath wurde ein russischer Aeroplan zerstört.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Auf der Balkan-Front haben sich keine Ereignisse von erwähnenswerther Bedeutung zugetragen.

Der französische Nachmittags-Bericht.

Paris, 2. Juni. — Der heute Nachmittag ausgegebene amtliche Frontbericht meldet fortwährend schwere Kämpfe an beiden Ufern der Maas. Südlich des Caurettes-Waldes, westlich der Maas, sind die Franzosen, wie die Meldung besagt, „ein wenig“ vorgezogen. Westlich der Maas ist das Ringen an der Front zwischen dem Dabaumont-Gebösch und Bauz mit äußerster Heftigkeit weiter im Gange. Während des gestrigen Tages und in der Nacht war die beiderseitige Artillerie-Tätigkeit eine außerordentlich starke.

Angeblich zwei deutsche Flugzeuge heruntergeholt.

Paris, 2. Juni. — Ein französisches Flugzeuggeschwader, auf der Verfolgung einer Gruppe deutscher Aeroplane, die Bar le Duc beschossen hatten, hat zwei der feindlichen Maschinen, darunter ein Zoffler-Aeroplan, heruntergeholt. (In dem französischen Bericht von Donnerstag Abend ist gemeldet, daß in Bar le Duc gestern 18 Personen durch Bomben deutscher Flieger getötet wurden.)

Paris behauptet durch Schlag bei Bauz.

Paris, 2. Juni. — Der deutsche Sommer Schlag hat mit unverminderter Kraft die französische Verteidigungslinie am rechten Ufer der Maas schwer getroffen. Die Streitkräfte der Deutschen scheinen durch das furchtbare Ringen, welches schon mehrere Tage am linken Maasufer wüthet, keineswegs erschöpft zu sein, denn sie brachten es fertig, einen Ansturm mit gleicher Wucht gegen die französische Linie zwischen dem Dabaumont-Gebösch und dem Bauz-Teil zu unternehmen und dort in die Schützengräben der ersten Verteidigungsstellung einzudringen.

Den ganzen Tag am Mittwoch und die Nacht hindurch richtete die hier zusammengezogene deutsche Artillerie, mindestens fünfzig Batterien jedes Kalibers, die Wehrzahl sechs-zöllige Geschütze, ihr Massenfeuer gegen die französischen Gräben. In Erwartung des Angriffes wurden die Reihen an geeigneten Punkten im

rückwärtigen Gelände zusammengezogen, während in den von Granaten gefegten Gräben nur genügende Mann blieben, um den ersten Anprall aufzuhalten. Als dann der deutsche Sturm heranbrauste, eilten die Reserven vor und richteten sich, so gut es ging, in den zertrümmerten Gräben und den Granatrichtern ein. In Wogen auf Wogen rollte die deutsche Sturmfluth heran. Hin und her ebte der Kampf, doch schließlich am Nachmittag gelang es den Deutschen, in den französischen Schützengräben Fuß zu fassen. Den gewonnenen Boden halten sie noch trotz starker Gegenangriffe der Franzosen.

Russen zieben sich in Armentien noch weiter zurück.

Constantinopel, 2. Juni, über London. — Einer heute vom türkischen Armeehauptquartier erlassenen Erklärung zufolge ist dem russischen Zurückweichen vor der türkischen Offensive, welche die Truppen des Großfürsten Nikolas zum Rückzug von Mamahatum, 50 Meilen westlich von Erzerum zum Rückzug zwang, ein weiterer Rückzug des russischen linken Flügels auf eine Distanz von über einem Duzend Meilen gefolgt.

Die Erklärung sagt: „Nach unserem Angriff auf den linken Flügel gab der Feind seine Stellungen im Centrum vollständig auf und zog sich 20 Kilometer zurück. Ein Ueber-raschungs-Angriff, welchen der Feind gegen unseren linken Flügel versuchte, wurde abgewiesen.“

Schwere Kämpfe bei'm Vuole-Paß.

Rom, 2. Juni, über Paris. — Die Oesterreicher greifen mit großer Hartnäckigkeit den Vuole-Paß oder den „Todten Paß“, wie ihn die Italiener nennen, an, um Corni Jugna belagern zu können, von wo aus die Italiener dem österreichischen Vorrücken im Adige- und Arja-Thal Einhalt gebieten.

Die Oesterreicher machen ebenso verzweifelte Anstrengungen, um auf dem rechten Ufer des Pofina-Baches festen Fuß zu fassen, um von dort aus das Arico-Thal zu beherrschen.

Deutscher Flotte glorreichste Glanzthat.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

zerstörer Tag und Nacht die Zugänge zu der deutschen Flottenbasis patrouillirt, welche sich in der von der Mündung der Elbe und der Weser gebildeten Bucht befindet, beschützt von den mächtigen Befestigungen von Wilhelmshaven im Süden und im Norden von den als unbeweglich geltenden Vertheidigungswerken des Kieler-Kanals, und außerdem gesichert durch die strategisch wichtige Insel Helgoland.

Der Rendezvousplatz der britischen Flotte ist geheim gehalten worden, doch es wird allgemein angenommen, daß er sich bei den Orkney-Inseln, nördlich von Schottland, befindet.

Die Ruhe der langen Monate des „wachsamten Abwartens“ der britischen Flotte wurden nur durch zwei Seegefechte unterbrochen, an denen aber nur verhältnismäßig schwache Geschwader deutscher Kriegsschiffe theilhaftig waren.

Am 28. August 1914 führte Admiral Sir Beatty auf seinem Flaggschiff, dem Schlachtkreuzer „Lion“ sein Geschwader in die Bucht von Helgoland. In dem Gefecht, das sich entspann, wurden drei deutsche Panzerkreuzer verfenkt, aber auch die Verluste der Briten waren beträchtlich.

Am 24. Januar 1915 stieß ein kleines deutsches Geschwader, das einen Ueberfall auf die britische Küste geplant hatte, nahe den Dogger-Bänken auf das ihm weit überlegene Geschwader unter Admiral Beatty. Die Deutschen mußten sich vor der gewaltigen Uebermacht zurückziehen und verloren in dem kurzen Kampfe den Kreuzer „Blücher“.

Deutsche Kriegsschiffe haben im Laufe des Krieges verschiedene Angriffe auf die britische Küste unternommen, bei welchem die Städte Harmouth, Scarborough, Whitby, Hartlepool u. Lowestoft bombardirt wurden. Der letzte dieser Ueberfälle trug sich am 26. April zu, bei welcher Gelegenheit ein britischer Torpedozerstörer und zwei Patrouillenschiffe verfenkt wurden.

Die empfindlichsten Verluste, welche der britischen Flotte bisher zugefügt worden waren, waren die durch die Operationen der Unterboote und auch durch Minen. So zum Beispiel wurden am 22. September 1914 die britischen Kreuzer „Hogue“, „Cressy“ und „Aboukir“ innerhalb von einer Stunde durch das deutsche Tauchboot „U 9“ in den Grund gehohrt.

In Gegenden, weit entfernt von Europa, war es, wo in diesem Kriege die deutsche Flotte einige ihrer herrlichsten Ruhmesthaten vollbrachte. So errang das deutsche „Ferner Osten“-Geschwader, das sich bemühte, die Heimath zu erreichen, einen glänzenden Sieg, als es in der Nähe von Coronel, Chile, auf ein britisches Geschwader unter Admiral Cradock stieß. In dieser Schlacht fanden die Deutschen die britischen Kreuzer „Good Hope“ und „Monmouth“ mit ihrer gesammten Besatzung in die Tiefe.

Einen Monat später traf ein an Stärke bedeutend überlegenes britisches Geschwader in der Nähe der Falkland-Inseln das kleine deutsche Geschwader, und von den fünf deutschen Kreuzern wurden vier in den Grund gehohrt, nämlich „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Münberg“ und „Leipzig“. Der fünfte deutsche Kreuzer, die „Dresden“, entkam, wurde aber bald darauf in der Nähe von Juan Fernandez von den Britenschiffen eingeholt und zerstört.

Beschreibung der verlorenen Schiffe.

Der britische Dreadnought „War-spire“, welcher, im Bericht, in dem Nordsee-Gefecht zerstört wurde, war ein Schweißerschiff der „Queen Elizabeth“-Klasse. Beide Schiffe spielten eine hervorragende Rolle beim Versuch der britischen Mittelmeerflotte, eine Durchfahrt durch die Dardanellen zu erzwingen.

Der „Warspire“ war 650 Fuß lang und hatte eine Wasserdrängung von 27,500 Tonnen. Er wurde in 1914 zu Davenport mit einem Kostenaufwand von etwa \$12,500,000 erbaut. Es wird berichtet, daß der „Warspire“ acht 16-zöllige Geschütze an Stelle der 15-zölligen an Bord der „Queen Elizabeth“ führte. Er war ferner mit 12 oder 16 sechs-zölligen Geschützen, 12 vier-zölligen Geschützen und 4 Dreipfündern ausgerüstet und hatte außerdem vier 21-zöllige Torpedoröhre. Seine Besatzung bestand aus 750 Mann.

Die „Queen Mary“ und der „Indefatigable“ waren britische Schlachtkreuzer von 27,000 und 18,750 Tonnen Wasserdrängung. Die „Queen Mary“ war 720 Fuß lang und hatte einen Tiefgang von 30 Fuß. Sie wurde in 1913 vollendet. Sie führte

13 fünf-zöllige und 16 vier-zöllige Geschütze und war mit drei 21-zölligen Torpedoröhren equipirt.

Der „Indefatigable“ war 578 Fuß lang und hatte einen Tiefgang von 27 1/4 Fuß. Er war mit 8 zwölf-zölligen und 16 vier-zölligen Geschützen equipirt und hatte drei 21-zöllige Torpedoröhren. Die „Queen Mary“ und der „Indefatigable“ hatten Besatzungen von 900 resp. 950 Mann. Die „Queen Mary“ kostete etwa \$10,000,000 und der „Indefatigable“ annähernd \$8,000,000.

Der britische Dreadnought „Marlborough“, welcher von einem Torpedo getroffen worden sein soll, gehörte zur „Iron Duke“-Klasse. Er wurde in 1914 in Davenport erbaut, hatte eine Wasserdrängung von 25,000 Tonnen, war 620 Fuß lang und hatte einen Tiefgang von 27 Fuß. Er führte zehn 13.5-zöllige, 12 sechs-zöll. und eine Anzahl kleinerer Geschütze und war mit Unterwasser-Torpedoröhren equipirt.

Das deutsche Schlachtschiff „Pommern“, welches durch einen Torpedo verfenkt wurde, hatte eine Wasserdrängung von 12,997 Tonnen. Es war 398 Fuß lang und 25 Fuß tief. Die „Pommern“ wurde im Jahre 1907 mit einem Kostenaufwand von \$6,000,000 erbaut. Sie hatte eine Besatzung von 729 Mann. Ihre Armierung bestand aus vier 11-zölligen, vierzehn 6.7-zölligen und verschiedenen kleineren Geschützen; ferner hatte sechs 17.7-zöllige Torpedoröhren.

Die „Frauenlob“, welche nicht nach der deutschen Basis zurückkehrte, war ein kleiner Kreuzer von 2715 Tonnen.

Der „Invincible“ wurde in 1907 erbaut. Er hatte eine Wasserdrängung von 17,250 Tonnen, war 562 Fuß lang und 26 Fuß tief. Seine normale Besatzung bestand aus 731 Mann. Er führte acht 12-zöllige und sechzehn 4-zöllige Geschütze und hatte drei Torpedoröhren. Der „Invincible“ theilhaftig sich an dem Seegefecht bei den Falkland-Inseln im Dezember 1914, in welchem das deutsche pacifische Geschwader, nachdem es ein britisches Geschwader an der chilenischen Küste besiegt hatte, zerstört wurde.

Die „Defence“ wurde in 1907 erbaut, hatte eine Wasserdrängung von 14,600 Tonnen und eine normale Besatzung von 755 Mann. Sie war 525 Fuß lang und hatte einen Tiefgang von 28 Fuß. Ihre Armierung bestand aus vier 9.2-zölligen und zehn 7.5-zölligen Geschützen, 16 Zwölfpfündern und fünf Torpedoröhren.

Der „Warrior“, welcher außer Gefecht gesetzt wurde, hat eine Wasserdrängung von 13,660 Tonnen und ist 480 Fuß lang. Seine Besatzung besteht aus 704 Mann. Er führte sechs 9.2-zöllige und vier 7.5-zöllige Geschütze, 24 Dreipfünder und drei Torpedoröhren.

Der „Black Prince“ wurde im Jahre 1904 erbaut, hatte eine Wasserdrängung von 13,550 Tonnen und eine Besatzung von 704 Mann. Er war 480 Fuß lang. Seine Armierung bestand aus sechs 9.2-zölligen und zehn 6-zölligen Geschützen, 20 Dreipfündern und drei Torpedoröhren.)

Briten-Dampfer in die Tiefe befördert.

London, 2. Juni. — Der britische Dampfer „Biron Vernon“, ein Schiff von 1779 Tonnen Rauminhalt, ist nach einer Angabe des Lloyd's-Bureaus von einem Tauchboot verfenkt worden.

Der Dampfer war angeblich nicht armirt.

Kaiser Wilhelm an der Ostfront. London, 2. Juni. — Eine Amerikaner Depesche beschreibt den kürzlichen Besuch, den Kaiser Wilhelm dem Hauptquartier des Feldmarschalls von Hindenburg abstatte. Bei der Begrüßung des Kaisers sagte der Feldmarschall:

„Wir sind einfache Soldaten und drücken unsere Gefühle nicht in be-rechten Worten aus, aber ich kann Eure Majestät versichern, daß wir die Mahnung unserer Väter „Vorwärts mit Gott für König und Vaterland“ beherzigen. Sie ist fest in unsere Herzen gewurzelt, sie war in der Vergangenheit unser Wegweiser und wird es bis zum Ende bleiben.“

Der Kaiser erwiderte: „Mein lieber Feldmarschall, ich danke Ihnen für die Soldatenworte, mit welchen Sie mich begrüßt haben. Ich bin an die Ostfront gekommen, um Ihnen für die großen Errungenschaften im vergangenen Jahre zu danken, für die tapfere Ausdauer im letzten Winter und für die glänzenden Kämpfe während der letzten Offensive des Feindes. Wir kämpfen gegen eine Uebermacht, aber das ist uns nichts Neues. Die Vorsehung hat gewollt, daß wir noch da sind, und das hat nur zu größeren Vermählungen angepornt. Meine Armee'n werden siegreich sein und mit Gotteshilfe den ehren-



Unser Kolossales Hopfengebäude.



Budweiser bietet eine Blume und Würzfülle, die sich immer gleich bleiben in ihrer Eigenart.

Diese Vorzüge beruhen auf der ausschließlichen Verwendung importierten Saazer Hopfens.

Der Krieg hat freilich die Einfuhr des Hopfens jetzt verhindert; aber wir hatten uns schon vor Eintritt der Handelsperre vorgesehen.

In unserem Hopfenhaus ist genügender Vorrat aufgespeichert, der das ganze Jahr 1917 reichen wird. Unsere Voraussicht kommt Ihnen zu gute.

Budweiser

Nur in der Brauerei in Flaschen abgefüllt

ANHEUSER-BUSCH. ST. LOUIS.

Anheuser-Busch Zweigsbureau

Vertriebshändler

Baltimore, Md.

vollen Frieden gewinnen, wie wir ihn ersehen. Ihnen, mein lieber Feldmarschall, hat die Vorsehung die Aufgabe zuertheilt, die Provinz Ostpreußen vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in das Land des Feindes hineinzutragen. Das deutsche Vaterland wird Ihre Thaten nie vergessen, und als Ihr Kriegsherr und König danke ich Ihnen vom Grunde meines Herzens. Sie sind ein nationaler Held geworden, und wenn immer der Name Hindenburg ausgesprochen wird, erregt er Bewunderung.“

Der Kaiser brachte dann ein Hoch auf den Feldmarschall aus. Später besuchte der Kaiser Mitau und nahm Berichte betreffs der Verwaltung Polens entgegen. Er hielt eine Truppen-schau ab und vertheilte eine Anzahl Eisener Kreuze.

Berlin, 2. Juni, über London. — Hier wurde heute offiziell angekündigt, daß sich Kaiser Wilhelm auf einer Tour der östlichen Front befindet.

Die Bekanntmachung hat folgenden Wortlaut:

„Der Kaiser hat die Armeegruppe des Feldmarschalls von Hindenburg verlassen um andere Armeegruppen an der östlichen Front zu besuchen. Er traf am 31. Mai bei der Armeegruppe des Prinzen Leopold von Bayern ein.“

Zur Deckung des britischen Defizits.

London, 2. Juni. — Einer offiziellen Erklärung zufolge wird der Schatzamtskanzler, Reginald McKenna, das Defizit von 1916—17 durch eine Anleihe in Höhe von etwa 1,323,105,000 Pfd. Sterl. decken. Dies bedingt ein Aufbringen von Anleihen in einer Durchschnittshöhe von 3,600,000 pro Tag.

Schloß das nächste Ziel. Rom, 2. Juni (via Paris). — Die Truppen haben die Offensive mit erhöhter Kraft fortgesetzt. Ihre Wüth ist, Messere zu umringen, wodurch sie in den Stand gesetzt wurden, gegen Schio vorzürücken.



Deutsche Soldaten halten die Hülle eines heruntergeschossenen feindlichen Beobachtungs-Balloons hoch.



Bulgarische Unteroffiziere des Sanitäts-Corps im südlichen Mazedonien, die wundervolle Arbeit verrichtet haben im Kampf gegen Serben.

Abonnenten, die den „Deutschen Correspondenten“ nicht pünktlich oder unregelmäßig erhalten, sind gebeten, der Office davon per Telephon oder schriftlich Mitteilung zu machen.